

Nachruf

Prof. Dr. Berthold Thomas ist am 18. September 2002 verstorben. Er stand im 93. Lebensjahr. Die Technische Universität Berlin trauert mit der wissenschaftlichen Fachwelt auf dem Gebiet der Getreide- und Ernährungsforschung um einen hochverdienten Hochschullehrer und die Berliner Gesellschaft für Getreideforschung e.V. um ihr hochgeschätztes Ehrenmitglied.

Berthold Thomas hat in seinem langen Leben ein beachtliches wissenschaftliches Werk erstellt. Er hat mit seinen Erkenntnissen einen wichtigen Beitrag vor allem zur Ernährungslehre geleistet und hat so dem Gemeinwohl gedient. Die wichtigsten Stationen seines beruflichen Lebensweges und seine Bedeutung für die Fachwelt und die Allgemeinheit soll mit diesem Nachruf noch einmal gewürdigt werden.

Berthold Thomas hatte von 1929 bis 1936 Biologie und Geographie an den Universitäten in Bonn, Innsbruck und Berlin studiert. Das Studium hatte er 1936 mit einer Dissertation zur Pflanzegeographie als Doktor der Philosophie abgeschlossen und war damit für den Beginn einer bedeutenden wissenschaftlichen Karriere gut gerüstet. Diese begann er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Reichsanstalt für Getreideverwertung in der Seestraße 11 in Berlin. Damit hatte er den entscheidenden Grundstein für seinen gesamten beruflichen Werdegang gelegt.

Innerhalb kürzester Frist war ihm damals die Leitung der für die Volksernährung besonders wichtigen Ernteuntersuchung übertragen worden. Zu seinen ersten Publikationen zählten deshalb Arbeiten mit den Titeln „Qualität der deutschen Brotgetreideernte 1938“ und „Die Getreideernte der Ostmark“. Rückschauend dokumentieren diese Titel die Einbindung von Berthold Thomas in das Räderwerk der deutschen Geschichte bis zu seinem Ableben. Er wurde durch seine Tätigkeit zum Mitgestalter der Zeit wie aber auch an den Schnittstellen starker Veränderungen zu ihrem Opfer.

Das erste Opfer brachte er durch den Kriegsdienst von 1940-1943. Der Krieg warf ihn zunächst aus seiner begonnenen Berufslaufbahn. 1943 setzte er dann seine Berufslaufbahn in der Seestraße fort, nachdem er vom Kriegsdienst zur Erfüllung für die Volksernährung wichtiger Aufgaben in das Institut zurückbeordert worden war. Aufgrund der unermeßlich schwierigen Arbeitsbedingungen in jener Zeit, die nach dem Krieg keine Aussicht auf einen Fortbestand der Anstalt erkennen ließen, entschloß sich Berthold Thomas 1945, ein neues Wirkungsfeld am neugegründeten Institut für Ernährungsforschung in Potsdam-Rehbrücke zu suchen. Unter der Leitung von Prof. Ziegelmeier wurde er zum Mitbegründer des Instituts und leistete dort unter schwierigsten Bedingungen zusammen mit Prof. Scheunert entscheidende Aufbauarbeiten.

Berthold Thomas leitete ab 1946 in diesem Institut, an dem sich die Arbeitsbedingungen allmählich aber stetig verbesserten, die Abteilung Getreideforschung. Das Institut erlangte schnell

internationale Anerkennung, die in ungebrochener Folge bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben ist. Das Deutsche Institut für Ernährungsforschung, so wie es seit der Wiedervereinigung unseres Vaterlandes heißt, verdankt deshalb seine heutige Stellung in der wissenschaftlichen Gemeinschaft auch dem langjährigen Mitwirken von Berthold Thomas.

Bezogen auf den Inhalt der wissenschaftlichen Tätigkeit sei hier hervorgehoben, daß sich Berthold Thomas als sehr weitsichtig erwies. In der Internationalen Vitalstoffgesellschaft vertrat er bereits in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts die interdisziplinäre Erforschung der Gefahren aus der Umwelt. Das war in einer Zeit, als sich kaum jemand darüber ernsthafte Gedanken machte. Zusammen mit seinen damaligen Mitarbeitern errang er in der Zeit seiner leitenden Funktion an diesem Institut seine größten wissenschaftlichen Erfolge.

Wäre im Jahre 1961 durch den Bau der Mauer unser Volk nicht in zwei Teile zerrissen worden, dann hätte Berthold Thomas seine berufliche Karriere an dem Institut sicherlich fortgesetzt. Im Einvernehmen mit der Institutsleitung löste er den Arbeitsvertrag und blieb im Westteil der Stadt. Er brachte damit ein großes Opfer für die Fortsetzung seiner beruflichen Karriere. Er entschied sich dafür in Freiheit zu leben, um frei seine Gedanken äußern zu können.

Die Aufgaben der Abteilung der Getreideforschung wurden im Zuge seines Ausscheidens einem neu errichteten Institut für Getreideverarbeitung in der DDR übertragen. Dieses Institut gewann auf der Grundlage der Thomas'schen Arbeiten selbst wieder schnell internationale Anerkennung, die es ebenfalls bis auf den heutigen Tag in neuer Organisationsform erhalten hat. So gesehen ist auch dieses Institut Berthold Thomas für die Wurzeln seiner Gründung zu großem Dank verpflichtet.

Beruflich begann nach 1961 für Berthold Thomas zunächst eine schwere Zeit. Er wurde 1962 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrgebiet Getreidetechnologie der Fakultät für Landbau an der Technischen Universität Berlin und erhielt außerdem Gastrecht an der Bundesforschungsanstalt für Getreideverarbeitung in Berlin. Er kam auf diese Weise in das Haus zurück, in dem er seinen Berufsweg begonnen hatte. Wegen der damals noch fehlenden wissenschaftlichen Arbeitsmöglichkeiten für ihn, beschäftigte er sich verstärkt mit der Lehre und fertigte aus dem Fundus seines reichen wissenschaftlichen Schaffens eine Reihe von Publikationen an. 1962 habilitierte er sich an der Fakultät für Landbau mit der bereits in Potsdam angefertigten Habilitationsschrift. Neben seiner Lehrtätigkeit an der Technischen Universität Berlin war er Dozent an der Staatlichen Techniker Tagesschule, der Technischen Fachhochschule, der Staatlichen Hotelfachschule und der Staatlichen Fachschule für Lebensmitteltechnik in Berlin. In all diesen Ämtern erwarb er sich bleibende Verdienste, die lange über seinen Tod hinaus reichen werden. Seine ehemaligen Schüler, von denen viele noch im Berufsleben stehen, legen darüber durch ihre tägliche Arbeit Zeugnis ab.

Im Laufe der Jahre wurden Berthold Thomas eine Reihe nationaler und internationaler Ämter und Ehrenämter übertragen. Er war Mitglied des Lebensmittelrechtsausschusses des Bundesverbandes der Deutschen Brot- und Backwarenindustrie e.V., Leiter der Arbeitsgruppe Stärkebestimmung der Internationalen Gesellschaft für Getreidechemie und -technologie, Wien, Mitglied des Präsidiums des Weltbundes zum Schutze des Lebens, Wien, und der Internationalen Gesellschaft für die Erforschung von Zivilisationskrankheiten und Umwelt, Luxemburg. Außerdem war er über viele Jahre Vorsitzender des Getreidechemikerausschusses der Arbeitsgemeinschaft Getreideforschung, Detmold.

1970 verbesserten sich die beruflichen Verhältnisse für Berthold Thomas dadurch beträchtlich, daß er zum beamteten Professor im Fachgebiet Getreidetechnologie an der Technischen Universität Berlin ernannt wurde. Dadurch erhielt er die wissenschaftlichen Arbeitsbedingungen, die ihm für die Fortsetzung seiner wissenschaftlichen Karriere fast ein Jahrzehnt gefehlt hatten. Endlich konnte er die in der Literatur von ihm nachdrücklich vertretene Hypothese vom ernährungsphysiologisch hohen Wert der vollwertigen Getreideprodukte mit seinen wissenschaftlichen Arbeiten verifizieren. Dadurch wurde die Bedeutung der Ballaststoffe für eine gesund erhaltende Ernährung belegt. Darin ist wohl sein größter wissenschaftlicher Erfolg und auch der bleibende Verdienst um das Allgemeinwohl zu sehen.

1975 trat Berthold Thomas aus dem aktiven Dienst in den Ruhestand ein. Er beendete damit sein aktives Berufsleben in dem Hause, in dem er es 1936 begonnen hatte. Der Ruhestand war jedoch kein Ruhestand. Berthold Thomas blieb in den nachfolgenden 27 Jahren seines Lebens mehr als 20 Jahre als akademischer Lehrer, Vortragender und Buchautor tätig.

Sein Leben ist nun vorüber. Er führte es als Bekenner für seine wissenschaftlichen Ansichten und war damit ein wahrer Professor. Der Titel seines letzten Buches „Vollkorn bietet mehr“ belegt dies anschaulich, weil er damit sein bahnbrechendes wissenschaftliches Wirken im Bereich der Ernährungslehre in ein Gesamtkonzept für ein modernes Menschenbild gestellt hat. So hat er dem Humanismus gedient, dem er aufgrund seiner wissenschaftlichen Ausbildung verpflichtet war und den er mit seiner liebenswürdigen Persönlichkeit verkörperte. Wir werden ihm als seine Fachkollegen und Freunde ein ehrendes Andenken bewahren.

Friedrich Meuser

Berlin, im September 2002